



## 1. Mai in Barmbek – Die SPD zeigt Flagge!

### Neuer Kreis- vorstand

Im Mai fanden Organisationswahlen statt



### Wahlkampf- endspurt

Vieles war neu und anders in diesem Wahlkampf



### Betriebs- rätekon- ferenz

Wunsch nach engerer Vernetzung



Leitlinien Neuer Kreisvorstand gewählt	2-3
Gesellschaft 1. Mai in Barmbek	4-5
Wahlkampf „Ihr wart Spitze!“	6-7
Jusos „Echt Rot“!	8-9
Nachrufe Ulrich Schönfeldt, Werner Kiebel, Wilhelm Figger	10
Mitbestimmung Bericht von der Betriebsrätekonferenz	11
Bildungspolitik Schulreform à la Götsch	12
Abgeordnetenbüros	13
Ansprechpartner	14
Veranstaltungen	15
Gratulationen	16

## Editorial

Liebe Genossinnen und Genossen,

seit der letzten NORDWIND-Wahlkampfauflage liegen ereignisreiche Zeiten hinter uns.

Mittlerweile haben wir eine neue Bürgerschaft und einen neuen Senat, die erste Schwarz-grüne Landesregierung. Dass und vor allem, warum es für die SPD wieder einmal nicht gereicht hat, wird in den nächsten Monaten aufzuarbeiten sein.

Eines ist jedoch sicher: am mangelnden Engagement unserer Partei sowie unseres Spitzenkandidaten, Michael Naumann, kann es nicht gelegen haben!

Außerdem haben zwischenzeitlich die Organisationswahlen in den Distrikten, den Arbeitsgemeinschaften und im Kreis stattgefunden. Die Landesebene folgt im Juli. Davon und von einigen mehr Themen handelt dieser NORDWIND.

Viel Spaß bei Lesen!

Herzlich,

*Urs Tabbert & Michael Hüttel*

## Liebe Genossinnen und Genossen!

Welche Aufgaben stehen den neu gewählten Vorständen und Delegierten unseres Kreises bevor? Nach der Sommerpause werden wir uns auf einen hoffentlich erfolgreichen Bundestags-Wahlkampf 2009 vorbereiten. Wir haben uns zudem vorgenommen, die Erfahrungen der Hamburg-Wahl 2008 auszuwerten.

Dazu gehört eine Bewertung des Wahlkampfkonzepts und der Nominierungsverfahren in den Wahlkreisen. Auch eine kleinräumige Analyse der Wahlergebnisse ist sinnvoll, denn diese sind insgesamt positiv, in den Wahlkreisen und Distrikten aber durchaus unterschiedlich. Wenn die Auswertung Konsequenzen haben soll, müssen wir diese jetzt beraten und beschließen, bevor in der folgenden Organisationsperiode bereits ein neuer Wahlkampf für die Hamburg-Wahl 2012 beginnt.

Die Hamburger Parteienlandschaft hat sich verändert: Die Linkspartei ist ins Rathaus und in alle Bezirksversammlungen eingezogen. Eine Arbeitsgruppe des Kreises soll die inhaltlichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten von SPD und Linkspartei in wichtigen Themenfeldern untersuchen. Eine sorgfältige innerparteiliche Diskussion soll uns auch für die öffentliche Debatte stärken und glaubwürdige Wahlaussagen und Koalitionen zur Umsetzung sozialdemokratischer Ziele ermöglichen.

Die in Hamburg-Nord vor 20 Jahren begonnene strategische rot-grüne Partnerschaft wurde durch die GAL einseitig beendet: Sie hat sich selbst in Bezirken für schwarz-grüne Bündnisse entschieden, in denen – wie bei uns in Hamburg-Nord – linke Mehrheiten möglich sind. Taktische Überlegungen hatten dabei vermutlich Vorrang vor der inhaltlichen Übereinstimmung, die wir in einem Sondierungsgespräch gemeinsam festgestellt hatten. Unsere Bezirksfraktion muss sich in dieser Situation klug verhalten, die Arbeit konsequent an den Zielen unseres Bezirkswahlprogramms ausrichten und das Bündnis mit den Stadtteilen und Initiativen suchen. Wie beim Lärmschutz an der Güterbahn, dem Erhalt des Planetariums im Stadtpark oder bei der Einrichtung einer Alster-Badestelle können wir für unsere Kommunalpolitik weiterhin Anerkennung und Zuspruch erhalten, wenn wir in den Themen und Konflikten der Stadtteile auf der richtigen Seite stehen.



Für die Oppositionsstrategie im Rathaus gilt: Schwarz-Grün hat mit den Begriffen „innovativ“, „kreativ“ und „modern“ nichts zu tun. Der CDU-GAL-Senat verbiegt die Inhalte und vereinbart Kompromisse wie bei den Bildungsgebühren, die es mit uns nicht gegeben hätte. Um das deutlich zu machen, müssen wir den Hebel an den richtigen Kritikpunkten ansetzen: CDU und GAL haben kein gemeinsames Konzept gegen die soziale Spaltung. In der Bildungspolitik verfolgen sie weiterhin gegensätzliche Ziele. Während die GAL und ihre Schulsenatorin die Primarschule als Schritt in Richtung „Schule für alle“ darstellen, wollen CDU und Bürgermeister von Beust damit einseitig Gymnasien stärken und die soziale Selektion auf einen noch früheren Zeitpunkt vorziehen.

Vor wenigen Monaten haben wir im neuen Grundsatzprogramm die Ideale und Grundlinien unserer Politik beschrieben: Solidarität und soziale Gerechtigkeit, Chancen für alle, kulturelle Vielfalt und Toleranz. Um auf den schwarz-grünen Senat zu antworten, müssen wir dies in einem neuen Politikkonzept für eine Menschliche Metropole zusammenführen, das Vorbild sein kann für eine moderne und gerechte Großstadtpolitik in Deutschland. Hamburg braucht dafür eine starke SPD und die Hamburger SPD braucht für die richtige inhaltliche Profilierung einen starken Kreis Hamburg-Nord. Wir sind nach den Wahlen in den Distrikten und zum Kreisvorstand personell gut aufgestellt und können beginnen.

*Euer Peter Tschentscher*

# Neuer Kreisvorstand gewählt!

Im Mai 2008 fanden im Kreis Hamburg-Nord Organisationswahlen statt und der Kreisvorstand wurde neu gewählt. Er wurde im Vergleich zu den Vorjahren verkleinert, die Bedeutung der Distriktsbeisitzer wurde jedoch damit aufgewertet

**N**eu und alter Kreisvorsitzender ist Peter Tschentscher. Zu seinen Stellvertreterinnen wurden Verena Blix sowie Gesine Dräger gewählt. Schatzmeister bleibt Ralph Bornhöft.

Zusätzlich zu den Distriktsvorsitzenden und Vertretern der Arbeitsgemeinschaften gehören dem neuen – nach unserer erst kürzlich vorgenommenen Satzungsänderung verkleinerten – Kreisvorstand noch fünf Beisitzer an.

Wieder mit dabei sind Britta Linnemann und Urs Tabbert. Neu hinzu gekommen sind Sönke Klages, Matthias Woisin und Sylvia Wowretzko.

Weitere Konsequenz aus der kürzlich beschlossenen Satzungsänderung des Kreises ist, dass – in Anlehnung an die Landessatzung – der Geschäftsführende Kreisvorstand nur noch aus dem Kreisvorsitzenden, seinen Stellvertreterinnen, dem Schatzmeister und drei weiteren aus der Mitte des Kreisvorstandes von diesem zu wählenden Mitgliedern besteht.

Auf seiner konstituierenden Sitzung am 11. Juni 2008 hat der

Kreisvorstand der SPD Hamburg-Nord Sylvia Wowretzko, Sönke Klages und Urs Tabbert in dieses Gremium gewählt. ●

## Mit Käse fängt man Mäuse. Wie „fangen“ Sie Ihre Kunden?

Ihre Geschäftspapiere und Drucksachen sind Ihre Visitenkarte. **Machen Sie einen guten Eindruck!**

Visitenkarten, Geschäftspapiere, Folder, Kundenmagazine, Kataloge, Geschäftsberichte ...

Vom Konzept über die Gestaltung bis zum Druck-PDF ...



**Kreativ-Schmie.de**  
Thomas Biedermann  
0 40/6116 9771  
biedermann@kreativ-schmie.de





NULL TOLERANZ  
FÜR NAZIS



# Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!



## 1. Mai in Barmbek

Die Nazis hatten für den 1. Mai eine Demonstration in Barmbek angemeldet – eine unglaubliche Provokation! Aber zwischen 7.000 und 10.000 Menschen zeigten bei einer genehmigten Gegendemonstration in Barmbek, dass sie sich das nicht gefallen lassen wollen!

*Von Inka Damerau, Christopher Leineweber, Kerstin Völsch*

Unsere Barmbeker Distrikte hatten zu dieser Gegendemonstration (gemeinsam mit vielen anderen Organisationen) aufgerufen, und unser Kreis hatte Unterschriften und Geld für eine Anzeige gesammelt, die deutlich machte: Wir wollen, dass in Hamburg Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Kultur weiter friedlich, gleichberechtigt und solidarisch miteinander leben können.

In der Presse war viel von Gewalt und Ausschreitungen die Rede – deshalb an dieser Stelle einige eigene Eindrücke: Es gab einen Aufzug autonomer Gruppen mit einem Kern von etwa 1.600 gewaltbereiten Autonomen. Die Zahlen darüber variieren vielleicht auch deswegen so stark, weil nicht jeder schwarz gekleidete Mensch dort ein Autonome war, aber viele Menschen sich schwarz gekleidet hatten.

Es gab einen riesigen „bürgerlichen“ Block, der den Großteil der Demonstration einnahm und die gesamte gesellschaftliche Breite widerspiegelte: Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, Links-Partei, GAL, VVN – immer Junge und Alte, viele Barmbekerinnen und Barmbeker und auch sonstige Unorganisierte. Es war schön, dass so viele Menschen Flagge zeigten und öffentlich „Nein!“ zu Faschismus und Fremdenfeindlichkeit sagten. Vor allem erfreulich war auch die große Anzahl an Juso- und SPD Fahnen im Demonstrationszug. In diesem Block war die Anspannung, die Ernsthaftigkeit und der Wille zu spüren, den Protest gewaltfrei zu zeigen, sich von niemandem provozieren zu lassen und sich nicht als Kulisse für Gewalt instrumentalisieren zu lassen.

Über die Gewaltausschreitungen wurde in der Presse und anderen Medien mehr als ausreichend berichtet – die dort berichteten Schlachten, Scharmützel, gewalttätigen Auseinandersetzungen, Wasserwerfereinsätze und Brandanschläge waren aus dem Demonstrationszug nicht sichtbar, da sie sich abseits im Bereich Alte Wöhr/Saarlandstraße abspielten. Der Demonstrationszug selbst zog vom Barmbeker Bahnhof auf der Fuhlsbüttler Straße Richtung Ohlsdorf und war groß und beeindruckend. Die Barmbekerinnen und Barmbeker hatten sich mit viel Fantasie auf diesen Tag vorbereitet.

Die Polizei hatte spürbar und sichtbar eigentlich von 10.00 Uhr an keinen Plan. Da hätten auch strengere Auflagen wohl nichts genutzt. Der Vorsitzende des Hamburger DGB, Erhard Pumm, machte deutlich, dass zum Beispiel ein Redeverbot des Neo-Nazis Rieger aufgrund der Anlagelage gegen ihn vertretbar gewesen wäre. Stattdessen konnte man in den Zeitungen sehen und lesen, wie die Polizei mit Rieger über die Durchführung der NPD-Demo verhandelte – für uns alle nicht mehr nachvollziehbar.

Die Entwicklungen in den militanten Lagern sind besorgniserregend. Der Umgang der Polizei auch mit der Anreise der Nazis aus dem nördlichen Hamburger Umland bleibt allerdings rätselhaft. Wie kann es passieren, dass ein Haufen wild gewordener Neonazis einen Regionalzug kapert, antisemitische Parolen durch die Lautsprecheranlage skandiert und anschließend unerkannt entkommt?

### Polizei ohne Strategie?

Festzuhalten ist am Ende, dass einige Formen des Protestes gegen den Nazi-Aufmarsch in Barmbek eindeutig gesetzeswidrig waren. Wirklich furchterregend aber war das Auftreten eines gewaltbereiten rechten Mobs, der offen und größtenteils ungestraft Antisemitismus und Menschenverachtung zur Schau trug und seine Parolen kundtat. Beunruhigend auch die offensichtliche Hilflosigkeit der Polizei, die vor allem die Gewaltbereitschaft aus dem rechten Lager maßlos unterschätzt hatte und nicht in der Lage war, flexibel auf die neue Situation zu reagieren. Um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger und auch der eigenen Beamten zukünftig gewährleisten zu können, wird die Polizeiführung in Hamburg neue Konzepte erarbeiten müssen.

Die SPD muss ihre Forderung nach einem NPD-Verbot aufrechterhalten und weiterhin sichtbar auf die Straße tragen, sonst werden wir unglaubwürdig. Zustimmung und erfreut haben viele unsere Präsenz zur Kenntnis genommen. Es ist gut, dass wir so viele in Barmbek waren. Und es ist gut, dass wir uns zusammen klug, verantwortungsvoll – politisch sichtbar verhalten haben. Dafür gebührt ganz Vielen ein großer Dank.



# „Ihr wart Spitze!“

Vieles war neu und anders in diesem Wahlkampf: „Das haben wir schon

immer so gemacht!“ galt nicht! Die Kandidatenaufstellung in unseren drei Wahlkreisen und für die Landesliste, der damit verbundene „Papierkram“, die vielen Diskussionen über die Bewerbung der Kandidierenden und die Finanzierung der Wahlkreise haben uns herausgefordert und zunächst viel Zeit gekostet. Das Er-



gebnis konnte sich dann aber sehen lassen: In jedem Wahlkreis wurde bis zur letzten Minute ein intensiver und authentischer Wahlkampf geführt mit Veranstaltungen und Aktionen, die sich an den Bedürfnissen der unterschiedlichen Stadtteile orientierten. Die drei Großveranstaltungen mit Michael Naumann konnten unterschiedlicher nicht sein: Von Alma Hoppes Lustspielhaus in Eppendorf über das LaLi-Kulturhaus in Langenhorn bis hin zum Kulturhof Dulsberg bei der Gesamtschule Alter Teichweg. Eins hatten allerdings alle Veranstaltungen gemeinsam:

Bei Erscheinen dieser Ausgabe des Nordwind ist der Bürgerschaftswahlkampf schon fast vier Monate vorbei! Dennoch – ein Blick zurück kann nicht schaden und uns im Gegenteil mit etwas Abstand deutlich machen, wie viel wir bewegt haben!

Es kamen jedes Mal mehrere hundert Gäste, die Michael Naumann, aber auch unsere Bürgerschafts- und Bezirkskandidierenden kennenlernen wollten. Und immer wurde deutlich, dass Bürgerinnen und Bürger viele Erwartungen an Politik und vor allem auch an uns als SPD haben. Selbst die Veranstaltung im Museum der Arbeit zum Thema „Mindestlohn“ mit Bundesarbeitsminister Olaf Scholz und ver.di-Chef Wolfgang Rose ganz zum Ende des Wahlkampfes konnte noch viele Besucher anziehen. Auch wenn unsere „Last-Minute-Aktionen“, die möglichst viele Hamburgerinnen und Hamburger zu den Wahlurnen mobilisieren und die noch Unentschlossenen überzeugen sollten, nicht ganz das gewünschte Ergebnis hatten, ist doch viel passiert: Es wurde noch einmal verstärkt Material verteilt (über Postwurfsendungen, Verteildienste und die gute alte Hausverteilung durch Genossinnen und Genossen), in vielen Bereichen wurden Haus- und Geschäftsbesuche gemacht und im Drei-/Vier-Tage-Takt plakatiert. Hier leisteten insbesondere die Ehrenamtlichen unglaublich viel, und das unter widrigen Bedingungen! Und nicht zu vergessen unsere „Morgenröten“ (davon noch zwei in den letzten Tagen): Schon morgens früh wurden an vielen Bahnhöfen unser Hamburger Kurs oder Flugblätter verteilt. Beim anschließenden Frühstück im Kreisbüro konnten die Genossinnen und Genossen sich bei heißem Kaffee und

frischen Brötchen dann über das Erlebte austauschen und gegenseitig weiter motivieren!

Vermutlich ist es deutlich geworden: Der Wahl-

kampf hat trotz der großen Arbeitslast viel Spaß gemacht, und es hatte sich eine tolle Teamarbeit zwischen allen Beteiligten entwickelt. Dafür muss ich als Hauptamtliche mich bei Euch bedanken – Ihr wart Spitze!

Im Rahmen von Wahlkreisen und mit Direktkandidatinnen und -kandidaten zu arbeiten war ungewohnt, anstrengend, aufreibend, spannend. Da haben wir alle viel gelernt. Eine Arbeitsgruppe im Kreis ist zur Zeit dabei, die Wahlergebnisse auszuwerten und zu analysieren, auf Landesebene wird es Gespräche zu Fairnessregeln und Wahlkreisarbeit geben, und die hauptamtlichen Mitarbeiter haben schon eine lange Liste von erfolgreichen, ver-



besserungswürdigen und auch einigen nicht so erfolgreichen Maßnahmen gemacht. Vieles werden wir als Partei noch genauer auswerten müssen, um die Instrumente, die uns unser Wahlrecht nun an die Hand gibt, bestmöglich zu nutzen. ●







# Wahlkampfend- spurt der Jusos

Am Sonnabend vor der Bürgerschaftswahl mobilisierten zwei Juso-Gruppen aus dem Kreis Hamburg-Nord – Kerngebiet Nord und Barmbek-Dulsberg – ihre letzten Reserven und zogen in wechselnder Besetzung mit Fahnen und Infomaterial auf einer Route vom Klosterstern durch Eppendorf, Winterhude, den Stadtpark bis nach Barmbek durch den Kreis, um letzte unentschlossene Wähler im Straßenwahlkampf zu überzeugen

*Von Urs Tabbert*

**T**reffpunkt war gegen Mittag am Klosterstern, wo zunächst das noch vorhandene Infomaterial unter den Teilnehmern des Projekts „Juso-Wahlkampfendspurt“ verteilt wurde. Mit von der Partie waren auch einige Wahlkampfhelfer aus Schleswig-Holstein und aus anderen SPD-Kreisen.

Aufmunternde Worte gab es vom zufällig vorbei spazierenden Ex-Tagesthemenmoderator Ulrich Wickert. Ansonsten wurde den Teilnehmern des Juso-Marsches vor allem im Kerngebiet anhand der Rückmeldungen der Passanten deutlich, dass uns die Debatte über einen möglichen Bruch von Wahlversprechen in Hessen im Hinblick auf eine Zusammenarbeit mit der Linkspartei Stimmen kosten würde. Insgesamt aber gab es – vor allem je weiter sich der Trupp gen Norden bewegte – überwiegend zustimmende und unterstützende Worte. Im direkten Gespräch ließen sich nicht wenige Passanten umstimmen und davon überzeugen, dass eine Wahlentscheidung für die SPD und Michael Naumann für sie und für Hamburg das Beste wäre.

Schließlich bleibt festzuhalten, dass selbst von denjenigen, die nicht die SPD wählen wollten, diese Form der Wahlkampfführung als positiv aufgenommen wurde, weil deutlich wurde, dass sich die SPD und gerade die Jungen in der Partei, sich der öffentlichen Diskussion über die Inhalte der SPD stellen. In jedem Fall kann das Projekt generell für Wahlkampfschlussphasen zur Nachahmung empfohlen werden und: Spaß gemacht hat es so oder so! ●

# Jusos Barmbek-Dulsberg immer noch und immer wieder „Echt Rot!“

Eine Zwischenbilanz zur gleichnamigen Bildungsreihe

Von Beate Schmid und Söhnke Greite

**D**as Seminar zu Moderationstechniken am 26. April war die bislang letzte Veranstaltung in der Bildungsreihe der Juso-Gruppe Barmbek-Dulsberg, die im September 2007 begann.

Ziel der Reihe war es, Kenntnisse über Hintergründe, zentrale Themen und Methoden sozialdemokratischer Politik zu vermitteln. Dabei wollten wir in erster Linie junge Genoss/innen und politikinteressierte junge Nicht-Mitglieder ansprechen.

Vor diesem Hintergrund gab es Veranstaltungen zur Geschichte der Hamburger SPD, zum demokratischen Sozialismus und zur sozialen Stadtteilentwicklung. Ergänzend dazu kamen Workshops zu Argumentation, Pressearbeit und Kommunikation und zuletzt ein Moderationsseminar. Für alle Abend- und Wochenendveranstaltungen konnten hervorragende Referenten gewonnen werden. Deshalb an dieser Stelle ein riesengroßer Dank an Holger Martens, Sönke Klages, Jan Quast, Dennis Eighteen und Christoph Holstein. Sie alle haben – ohne jede Gegenleistung – ein Stück ihrer Freizeit für uns geopfert!

Die Teilnehmer/innenzahlen waren unterschiedlich – je nach Bewerbungsvorlauf und Terminlage. Es hat sich dabei gezeigt, dass eine hamburgweite und auch öffentliche Bewerbung über die Wochenblätter sehr sinnvoll ist. Auch ein Hinweis dafür, dass wir mit unserer Bildungsreihe in ein Vakuum vordringen, das dringend gefüllt werden muss, denn innerhalb der Jusos Hamburg gibt es bisher keine regelmäßigen Bildungsangebote dieser Art für Einsteiger/innen.

Die Resonanz der Teilnehmer/innen war durchweg sehr gut und der Bedarf nach weiterführenden und vertiefenden Veranstaltungen immer greifbar. Als Rückmeldung und Anerkennung besonders erfreulich war die Veröffentlichung eines ausführlichen Artikels über

„Echt Rot“ im Monatsheft „Update“ der Bundes-Jusos.

Deshalb liegt es auf der Hand, dass wir unter dem nun schon bekannten Namen „Echt Rot“ weiter Veranstaltungen durchführen. Für die Zukunft sind Kooperationen mit anderen Juso-Gruppen angedacht. Wir freuen uns also über jede und jeden, die/der Interesse hat, mit zu planen und zu organisieren. ●



## Nachlese zum Moderationsseminar

Am 26. April fand im Kreisbüro der SPD Hamburg-Nord ein Moderationsseminar unter der Leitung von Dennis Eighteen, dem Kreisgeschäftsführer der SPD Eimsbüttel, statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Juso-Gruppe Barmbek-Dulsberg

Von Timo Hempel

**Z**iel des Seminars sollte die Vermittlung verschiedener Moderationstechniken an Interessierte sein, mit deren Hilfe es sich effektiver in einer Gruppe arbeiten lässt. Ebenfalls sollte jungen Menschen die Möglichkeit gegeben werden, in das Leben einer Juso-Gruppe hinein schnuppern zu können. Trotz herrlichen Sonnenscheins fanden sich gut ein Dutzend Teilnehmer am Versammlungsort ein. Nach einer vergnüglichen Vorstellungsrunde begann Dennis mit dem Programm. Er stellte das „Ideenkarussell“ oder die „6-3-5-Methode“ ebenso unterhaltsam wie einleuchtend vor.

Die „6-3-5-Methode“ lässt sich beispielsweise wunderbar anwenden, wenn Lösungsvorschläge zu einer Impulsfrage in der Gruppe diskutiert werden sollen, ohne dass dabei verfrühte und störende Detaildiskussionen unter den Teilnehmern auftreten. Das betreffende Problem wird von sechs Personen vorgestellt. In Einzelarbeit formuliert jeder Teilnehmer drei

schriftliche Lösungsvorschläge dazu, welche weitergereicht und vom Sitznachbarn kommentiert und ergänzt werden, bis schlussendlich zu jedem Vorschlag fünf Kommentare vorliegen. Diese Methode ist übrigens nicht nur im Distrikt oder in der Juso-Gruppe anwendbar, sondern ebenfalls in der Schule, in Arbeitsgruppen auf der Uni oder auch bei strittigen Fragen im Kreise der Familie. Zwischen den Arbeitsphasen bestand ausreichend Zeit für ein wenig Sonnenbaden auf den Alsterwiesen und ein reichhaltiges Frühstück. Am Ende der Veranstaltung stellte Dennis noch einige empfehlenswerte Nachschlagewerke vor, in denen Tipps und Tricks in puncto Moderationstechniken aufgeführt sind.

Im Namen aller Teilnehmer und der gesamten SPD Hamburg-Nord möchte ich Dennis Eighteen herzlich für sein Engagement danken. Auch den Barmbek-Dulsberger Jusos ein großes Dankeschön für den Aufwand und die Mühen, welche mit der Vorbereitung zu diesem Seminar verbunden waren. ●

## Nachruf für Ulrich Schönfeldt

Von Renate Herzog und Kerstin Völsch

Am 16. Mai 2008 verstarb Ulrich Schönfeldt im Alter von 67 Jahren.

40 Jahre lang war Uli Mitglied der SPD – sein kommunalpolitisches Engagement zeigte der Jurist vor allem von 1982 bis 2001 in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord, davon neun Jahre lang (1990 bis 1999) als Fraktionsvorsitzender.

Uli übernahm die Fraktion von Walter Wellinghausen nach der misslungenen Wahl Helgrit Fischer-Menzels zur Bezirksamtsleiterin. Er führte die Fraktion wieder zusammen, so dass im Konsens mit FDP und GAL schließlich Jochen von Maydell zum Bezirksamtsleiter gewählt werden konnte.

Uli war ein engagierter Demokrat, der sich jede Meinung in Ruhe anhörte und engagiert an realisierbaren Lösungen arbeitete. Seine große Stärke waren seine

souveräne Art, einen Ausschuss oder die Fraktion zu leiten, und sein diplomatisches Geschick, auch widerstrebende Meinungen zusammenzuführen. So gelang es ihm zum Beispiel als Vorsitzendem des Stadtplanungsausschusses immer wieder, auch emotional stark belastete Themen wie die Bebauung der Oberaltenallee oder der ehemaligen Friedhofsgärtnerei Klein Borstel, die Teilortsumgehung Langenhorn/Fuhlsbüttel und den Ausbau der Sengelmanstraße sachlich und lösungsorientiert zu begleiten.

Dass der Bezirk Nord auch bei innerstädtisch strittigen Themen wie der Einrichtung von Bauwagenplätzen oder dem Bau von Pavillondörfern für Asylbewerber positiv Stellung bezogen hat, ist sicherlich auch Uli Schönfeldt zuzuschreiben – er stand für einen sensiblen und sorgfältigen Umgang mit Themen, die schwierig zu kommunizieren waren.

Uli hat im Bezirk immer „klare Kante“ gezeigt, manchmal und wenn nötig auch in Opposition zum eigenen Senat. Für weitere politische Karriereschritte hatte Uli keinerlei Ambitionen, so dass er unabhängig blieb; Profilierungssucht war ihm fremd. Probleme und Themen hat er immer ernst genommen, aber er hat auch immer wieder (häufig durch humorvolle Kommentare!) die Dinge ins rechte Licht gerückt und deutlich gemacht, dass man „die Kirche im Dorf lassen“ sollte.

Uli Schönfeldt liebte das Segeln und die Kunst, er war ein leidenschaftlicher Leser und ging gern in Theater oder Museen, so dass er auch nach dem Ausscheiden aus der Kommunalpolitik reichlich Abwechslung hatte! Und im Wahlkampf war er dann doch wieder auf allerlei politischen Veranstaltungen anzutreffen!

Danke, Uli! Wir werden Dich vermissen!

## Nachruf für Werner Kiebel

11. Februar 1926 – 3. April 2008

Von Ksenija Bekeris und Kerstin Völsch

Er war der „Unruhestand“ in Person: Werner Kiebel.

Mitglied im Distrikts- und Kreisvorstand, Kreisvorsitzender der AG60+, Mitglied im Landesvorstand AG60+, und im Landessenorenbeirat, zugewähltes Mitglied in Ausschüssen der Bezirksversammlung und vieles mehr.

Die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Beruf hat Werner genutzt, um seine Erfahrungen weiterzugeben, aber auch um Neues zu lernen. So hat er sich inten-

siv mit den „neuen Medien“ und besonders dem Internet beschäftigt, einige Zeit war er verantwortlich für den Internetauftritt seines Distriktes.

Eine gute Streitkultur war mit ihm erlebbar, denn streiten konnte er, aber auch sich überzeugen lassen oder gar Fehler zugeben. Aber wenn denn einmal Beschlüsse gefasst waren, hat Werner sie immer geachtet und sich an ihnen orientiert.

Werner war immer da und immer pünktlich (danke, liebe Johanna, dazu hast Du natürlich auch viel beigetragen!). Man konnte sich immer auf ihn verlassen –

wenn er etwas zugesagt hatte, war klar, dass er die Absprache einhält. Ein „Wie geht es Dir?“ bei jeder Begegnung und ein „Dankeschön“ für alles, was man für Werner erledigte, haben die Zusammenarbeit mit ihm so angenehm gemacht.

Als Werner merkte, dass er es nicht mehr schaffen würde, seine Ämter und Funktionen zuverlässig auszuüben, hat er sie zum Ende des letzten Jahres niedergelegt – auch das typisch Werner! Wir haben an diesem Tag noch gemütlich zusammen gegessen und so manches Revue passieren lassen!

Werner, Du wirst uns fehlen.

## Nachruf für Wilhelm Figger

Von Maria Buter und Sönke Klages

Unser Genosse Wilhelm Figger ist im letzten November im Alter von 55 Jahren an Krebs verstorben. Es ist banal, aber trotzdem wahr, dass dies viel, viel zu früh geschah. Die Krankheit, gegen die er lange und zäh ankämpfte, hat ihn am Ende doch mitten aus dem Leben gerissen.

Wilhelm war viele Jahre lang im Distrikt Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde aktiv, davon einige Jahre auch als Mitglied des Ortsausschusses. Er agierte dort mit echter Leidenschaft für Kommunalpolitik, für die „kleinen Dinge“ vor Ort, die meistens nicht spektakulär sind, aber doch die alltägliche Lebensqualität von uns allen beeinflussen, zum Beispiel den Ausbau von Spielplätzen. Es ging ihm dabei nie darum, möglichst schnell etwas „Höhernes“ zu werden.

Mehr noch als die Politik war die Kultur seine Leidenschaft. Sie war ihm Hauptlebensinhalt und Beschäftigung. In den 80er Jahren leitete er den Kulturring der Jugend. In den 90er Jahren wagte er den Sprung in die Selbständigkeit, war zeitweise Mitgesellschafter und Geschäftsführer des

Delphi-Musicaltheaters und musste dabei unfreiwillig – und unschuldig! – lernen, dass die Grenze zwischen Geschäft und Verbrechen im Kapitalismus oft eine dünne und poröse ist. Er berappelte sich wieder als selbständiger Kulturveranstalter, wurde Förderer vieler junger Künstler und Kurator diverser Ausstellungen und Projekte.

Ein weiteres Mal unfreiwillig wurde er zum lebenden Anti-Klischee, nämlich zum Gegenbeweis des Vorurteils, dass vom Abrutschen in Hartz IV nur gering qualifizierte und unmotivierte Menschen bedroht sind. Einen höher motivierten, sich für seine Arbeit auch unter misslichen Bedingungen stärker engagierenden Menschen als Wilhelm konnte man sich kaum vorstellen – und doch fand er sich, bereits jenseits der 50, in einem 1-Euro-Job wieder. Aber in was für einem! Er war Produktionsleiter des Theater-Projektes behinderter Menschen „Station 17“, das in der Stiftung Alsterdorf entstanden ist, und brachte zusammen mit den Künstlerinnen und Künstlern ein großartiges, beeindruckendes Stück auf die Kampnagel-Bühne.

Diese Leidenschaft für Kultur führte

zu einem chronischen politischen Leiden: Das Leiden daran, dass die Kulturpolitik, die er in der SPD stark zu machen versuchte, auch bei uns stets ein Randdasein führte. Wir bewunderten seine Begeisterung, aber ließen uns dennoch nicht so nachhaltig für das Thema begeistern, wie er es sich gewünscht hätte.

Alles bisher Gesagte ist wichtig, aber nicht der entscheidende Grund, der uns diese Zeilen schreiben lässt. Der entscheidende Grund für die anhaltende Traurigkeit beim Gedanken an seinen Tod ist, dass Wilhelm ein außergewöhnlich warmherziger und lebensfroher Mensch war, der auch in schwierigen Situationen nicht den Mut und die Lebensfreude verloren hat, der mit seiner nie aufgesetzten Fröhlichkeit und positiven Einstellung ungemein ansteckend und inspirierend sein konnte. Er war sehr kommunikativ und im besten Sinne unterhaltsam: Wenn er auf Sommerfesten unseres Distriktes am Ausschank mitwirkte, war dort um ihn herum meistens eine Menschentraube rege ins Gespräch vertieft, war viel Lachen zu hören. So behalten wir ihn in Erinnerung: als Genossen und Freund.

## Konferenz für Betriebs- und Personalräte in Hamburg

## „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Erstmalig fand auf Initiative der Landesgruppe Hamburg in der SPD-Bundestagsfraktion eine hamburgweite Betriebs- und Personalrätekonferenz im Kurt-Schumacher-Haus statt

Von Christian Carstensen

Endlich ist es geschafft! Nachdem lange nur der Wunsch bestand, sich noch enger mit den Betriebs- und Personalräten zu vernetzen, war es am 23. Mai endlich so weit: Mehr als 60 Betriebs- und Personalräte aus Hamburger Unternehmen und aus öffentlichen Einrichtungen folgten unserer Einladung, um mit Bundesarbeitsminister Olaf Scholz, Birgit Pitsch, Bundesfrauensekretärin der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG), und Sofie Geisel, Leiterin des Netzwerkbüros „Erfolgsfaktor Familie“ (einer Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie des Deutschen Industrie- und Handelskammertages), über das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ zu diskutieren.

Obwohl die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Sonntagsreden schon seit langem gefordert wird, sieht die betriebliche Wirklichkeit anders aus: Knapp 42 Prozent der Beschäftigten haben erhebliche Probleme, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen beruflichem und privatem Leben zu erreichen, und rund ein Drittel mahnt an, ihre Arbeitgeber würden dem Thema keinerlei Bedeutung zumessen. Dabei ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein Zukunftsthema! Denn vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftebedarfs gewinnt eine familienfreundliche Personalpolitik an Bedeutung: Unternehmen stehen immer stärker im Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte – und müssen diesen attraktive Bedingungen bieten.

Hier ist die Politik gefordert, eine Infrastruktur zu schaffen, die es ermöglicht, Familie und Beruf zu vereinbaren: Durch ausreichend und gute Betreuungsplätze, durch finanzielle Entlastungen und durch die Bereitstellung einer guten Infrastruktur am Wohnort der Familien.

Aber auch Betriebs- und Personalräte können etwas tun! Flexible Arbeitszeitmodelle, individuelle Betreuungsangebote und Unterstützung beim Wiedereinstieg

ins Berufsleben sind hier nur einige wichtige Stichpunkte. Deshalb war es unser Ziel, einen Raum zu schaffen, um sich mit den engagierten Kolleginnen und Kollegen aus den Hamburger Betrieben besser zu vernetzen und sich über Möglichkeiten der familienfreundlichen Arbeitsorganisation austauschen zu können.

Von Hennes & Mauritz über die Schulbehörde bis hin zu e.on Hanse oder der Gewerkschaft IG BCE waren Vertreter und Vertreterinnen aus den unterschiedlichen Branchen und Kreisen ins Kurt-Schumacher-Haus gekommen. Ausgehend von dieser Konferenz soll zukünftig der Austausch zwischen den Betriebs- und Personalräten und den SPD-Bundestagsabgeordneten in Hamburg weiter verstärkt werden und von nun an regelmäßig stattfinden.

Die SPD setzt sich seit langem intensiv dafür ein, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihr Familien- und Berufsleben gut miteinander vereinbaren können. Von einem ausgewogenen Verhältnis von Beruf und Familie profitieren schließlich auch die Unternehmen; und gerade die Arbeitnehmervertretungen sind wichtige Partner, wenn es darum geht, praktikable Lösungen zu entwickeln.

### Gute Rahmenbedingungen sind wichtig!

In der eintägigen Konferenz ging es nicht nur um die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen für eine familienfreundliche Arbeits-, Arbeitsmarkt- und Personalpolitik. Mit hochkarätigen Referenten konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch ganz konkrete Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten von Personal- und Betriebsräten diskutieren: Flexible Arbeitszeit- und Arbeitsmodelle, individuelle Betreuungsangebote und Unterstützung beim beruflichen Wiedereinstieg standen auf der Tagesordnung.

Birgit Pitsch von der NGG stellte in ihrem Vortrag konkrete Beispiele zur Förderung von Vereinbarkeit von Familie und



Beruf vor. Sofie Geisel, Leiterin des Netzwerkbüros „Erfolgsfaktor Familie“, beleuchtete die Anforderungen an eine familienfreundliche Unternehmensführung.

Als Sprecher der Landesgruppe Hamburg der SPD-Bundestagsfraktion konnte ich am Ende feststellen: Die Konferenz war ein voller Erfolg! Im direkten Austausch mit den Betriebs- und Personalräten haben wir aufzeigen können, dass die SPD-Bundestagsfraktion in den letzten Jahren erfolgreich war, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Förderprogramme wie zum Beispiel im Bereich von betrieblicher Kinderbetreuung sind Bausteine einer Verbesserung der Situation für Familien im Lande. Die Unternehmen, die bereits verschiedene Bausteine anwenden, profitieren von motivierten Angestellten. Diesen Weg wollen wir weitergehen und möglichst viele Unternehmen überzeugen, die vorhandenen Anreizsysteme zu nutzen.

Ich persönlich werde dieses Thema übrigens ebenso intensiv weiter verfolgen, denn meine diesjährige Sommertour hat als Schwerpunktthema die Familien-, Kinder- und Jugendpolitik. In der Zeit vom 25. August bis zum 12. September 2008 besuche ich gemeinsam mit unseren Bürgerschafts- und Bezirksabgeordneten Einrichtungen und Institutionen, die in diesem Feld beschäftigt sind. Weitere Infos auf meiner Homepage [www.christian-carstensen.info](http://www.christian-carstensen.info) oder unter 040 – 500 903 89.

Die nächste Betriebs- und Personalrätekonferenz ist übrigens auch schon in Planung. Sie wird im Herbst dieses Jahres stattfinden – Termin und Thema werden rechtzeitig bekannt gegeben. ●

# Schulreform à la Götsch: Aus der Geschichte lernen?

Anfang der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts schien die Hamburgische SPD auf dem Weg zu einer umfassenden demokratischen Schulreform. Das Nebeneinander von Hauptschule, Realschule und Gymnasium war als gesellschaftspolitisch überholt und ineffizient erkannt worden und sollte durch die „Integrierte Gesamtschule“ abgelöst werden

Von Dr. Jürgen Näther

Die sozialdemokratisch geführte Fachbehörde und hier namentlich Landesschulrat Wolfgang Neckel und die SPD propagierten seit an seit das gemeinsame Ziel. Offen schien lediglich, in welchen Schritten man es erreichen wollte. Das Ende ist bekannt. Aus einer Gemengelage aus finanzpolitischen Zwängen, mangelndem bildungspolitischem Engagement und wahltaktischen Überlegungen flüchtete man sich in das „Elternwahlrecht“: Neben den überkommenen Schulformen wurde die Gesamtschule als zusätzliche Regelschule angeboten.

Damit, so schien es, würde man beides erreichen – den schulpolitischen Frieden und den Fortschritt: Wer sollte sich gegen die Wahlfreiheit der Eltern stellen und wer daran zweifeln, dass sich die Gesamtschule als das überlegene System durchsetzen würde? Solche Zweifler gab es! Sie prognostizierten, dass auch unter den Bedingungen des Elternwahlrechts der Zulauf zu den Gymnasien nicht zurückgehen werde, die Gesamtschule als „zweite Wahl“ betrachtet würde und in Folge dessen im Wettbewerb mit dem Gymnasium unterliegen müsse. Bekanntlich ist es genau so gekommen. Von Beginn an herrschte der Eindruck, die „wirklich leistungsstarken“ Grundschulabgänger wechselten mehrheitlich zum Gymnasium, so dass die Gesamtschule ihrem Anspruch, die Schule aller, d.h. auch der leistungsstarken Kinder zu sein, nicht gerecht werden könne. Aus all dem resultierten Schülerströme, die die Hamburgischen Gesamtschulen faktisch zu integrierten Haupt- und Realschulen mutieren liessen und dem Gymnasium den Sieg im Kampf um die Gunst der Eltern bescherten.

Spätestens an dieser Stelle pflegten überzeugte Gesamtschulpädagogen zu protestieren, weil sie ihre Arbeit und deren Erfolge verkannt wähnen. Deshalb der eigentlich unnötige Hinweis: Es ist über-

haupt nicht zu bestreiten, dass an den Hamburgischen Gesamtschulen gut und erfolgreich gearbeitet und Tag für Tag der Beweis dafür erbracht wird, dass diese Schulform geeignet wäre, sich zur Schule für alle zu entwickeln. Dennoch ist nicht zu übersehen, dass die Population der Gesamtschulen das Ergebnis schichten- und leistungsbezogener Selektionsprozesse ist und, weil dies auch von Eltern wahrgenommen wird, die Gesamtschule von der Mehrzahl der Eltern leistungsstarker Kinder als „zweite Wahl“ empfunden und „abgewählt“ wird.

## GAL verabschiedet sich von eigenen Konzepten

Dies und anderes fällt einem ein, wenn heute die Primarschule propagiert wird. Wer, wie dies Sozialdemokraten tun, langfristig eine Schule für alle anstrebt, muss vom Projekt Primarschule schon deshalb enttäuscht sein, weil es den Abschied der GAL von ihrem Konzept „Neun macht klug“, einer Variante unserer Schule für alle, bedeutet. Verrat des eigenen Programms oder doch ein Schritt in die richtige Richtung? Ist es nicht viel, wenn der Hamburgischen CDU, die noch vor kurzem ein auf der vierjährigen Grundschule aufbauendes Zwei-Säulen-Modell als einzig denkbare Lösung beschrieb, ein längeres gemeinsames Lernen abgetrotzt wird?

## Primarschule führt zu neuer Selektion

In der Tat wäre die für alle verbindliche sechsjährige Grundschule auch aus sozialdemokratischer Sicht ein vernünftiger Schritt, den wir allerdings nicht als den letzten betrachten könnten; „wäre“, weil nach allem, was man liest und hört, das Konzept Primarschule eben nicht auf ein durchgängiges Konzept längeren gemeinsamen Lernens hinausläuft. Zu befürchten ist vielmehr, dass die in der Koalitionsvereinbarung angedeuteten unterschiedlichen

Wege im Ergebnis die soziale Selektion nicht etwa aufheben sondern partiell so gar verschärfen werden. Wieso das? Die Primarschule soll es nicht nur in Form der erweiterten Grundschule geben sondern auch in Form von Verbänden mit Stadtteilschulen und Gymnasien und zudem als „Langformen, bei denen von Anfang an die Primarschule mit dem Gymnasium verbunden ist. Das dürfte gerade für altsprachliche Schulen reizvoll sein.

Das heißt: „Das Gymnasium hat die Möglichkeit, schon eher Inhalte und pädagogische Vorstellungen mit zu prägen, aber Nutznießer sind alle Kinder.“

Das sagt nicht irgendwer, sondern der mit der Richtlinienkompetenz ausgestattete Erste Bürgermeister – Grund genug, um zu überdenken, was das für die Entwicklung der Grundschule bedeuten kann. M.E. ist mit gleicher Gewissheit wie mit der Einführung der freien Schuwahl im Jahre 1976 davon auszugehen, dass Eltern, wie sie sich seither gegen die Gesamtschule und für das Gymnasium entscheiden, tendenziell in solche Grundschulen drängen werden, die eine möglichst große Nähe zu Gymnasien haben; wobei es um die inhaltliche und nicht etwa die räumliche Nähe geht. Letztere spielt trotz allen Geredes von den kurzen Wegen für kurze Beine schon deshalb keine Rolle, weil die hier gemeinten Familien Transportprobleme zu lösen verstehen. Mit anderen Worten, unter dem Deckmantel des längeren gemeinsamen Lernens wird sich eine soziale Selektion der Fünf- und Sechsjährigen zum Zeitpunkt der Einschulung einschleichen.

## Aus der Geschichte lernen!

Die momentane öffentliche Diskussion ist nicht geeignet, solche Erwartungen zu widerlegen. Der koordinierte Protest der altsprachlichen Gymnasien, die natürlich so tun, als sei das sechs- oder, wenn man die Vorschule mitrechnet, siebenjäh-

rige gemeinsame Lernen beschlossene Sache, die Versicherung der Schulsenatorin, sie werde alles tun, um „Schulfrieden“ zu schaffen und das Versprechen des Ersten Bürgermeisters, „dass die Gymnasien mit dieser Reform gestärkt werden“ – was wir ihm gerne glauben –, machen deutlich, wem die Primarschule zum Vorteil bzw. Nachteil gereichen wird.

Wie Herbert Wehner in der Auseinandersetzung um das Godesberger Programm den verbliebenen orthodoxen Marxisten, so werden sozialdemokratische Bildungspolitiker heute den GAL'ern zurufen müssen: „Glaubt einem Gebrannten.“ Die Hoffnung, mit dem 1976 geschaffenen Recht der Eltern, neben Hauptschule, Realschule und Gymnasium auch die Gesamtschule anwählen zu können, werde die Überwindung des dreigliedrigen Schulwesens eingeleitet, war trügerisch. Als ebenso verfehlt wird sich die Erwartung herausstellen, eine Primarschule, die die Kooperation von Grundschulen und Gymnasien und darüber hinaus Langzeitformen vorsieht, könnte ein längeres gemeinsames Lernen für alle mit sich bringen. Leider wäre es dem Verfasser (70) anders als im Falle des Schulgesetzes von 1976 kaum vergönnt, die Folgen der anstehenden Reform über Jahrzehnte zu beobachten, um danach sagen zu können, man habe die Fehlentwicklung kommen sehen. Was er tun kann, ist jetzt zu warnen – vor einer Reform, die ihr erklärtes Oberziel, das längere gemeinsame Lernen, nicht erreichen kann, weil sie Strukturen schaffen wird, die dem entgegenstehen.

### **Politik nicht aus der Verantwortung entlassen!**

Zu warnen ist auch vor einer Reformstrategie, die die politisch verantwortliche Exekutive weitgehend aus der Verantwortung entlässt. Was die neue Schulsenatorin über die Funktion der regionalen Planungsgremien verlauten lässt, kann auch als frühzeitige Entlastung für den Fall verstanden werden, dass die hier prognostizierten fatalen Entwicklungen eintreten werden. Dass sie nicht „durchregieren“ wolle, klingt irgendwie sympathisch, bedeutet aber auch, dass man die Verantwortung jenen überlässt, die sich in den regionalen Auseinandersetzungen vor Ort als die Stärkeren erweisen werden. Politik in sozialer Verantwortung geht anders! ●

## Abgeordnetenbüros

### **Willi Buss und Wolfgang Rose**

Ifflandstraße 85  
22087 Hamburg  
Tel.: 61 19 83 12  
Fax: 61 19 83 13  
post@buss-hh.de  
www.buss-hh.de

Mitarbeiter: Sönke Klages  
Täglich geöffnet

### **Ksenija Bekeris**

Pestalozzistr. 21 A  
22305 Hamburg  
Tel.: 51 90 69 08  
Fax: 51 90 69 10  
info@ksenija-bekeris.de  
www.ksenija-bekeris.de

Mitarbeiterin: Beate Schmid  
Di: 15.30–19.30,  
Mi-Fr 9.00–13.00

### **Anja Domres**

Noch kein Büro  
Erreichbar unter  
01 51–12 30 19 22  
anja@domres-hamburg.de

Mitarbeiter: Daniel Gritz

### **Gunnar Eisold**

Essener Straße 4  
VALVO-Park, Eingang D3  
2 .Stock, Zimmer 1.1  
22419 Hamburg  
Tel.: 52 38 87 40  
Fax: 52 38 87 58  
www.gunnareisold.de

Mitarbeiter: Nicolas Gilde-  
meister, Nicole Horstmann,  
Helgard Winkel

### **Andrea Rugbarth**

Noch kein Büro  
Erreichbar unter  
01 74–9 16 32 52  
Andrea.Rugbarth@gmx.de  
www.andrea-rugbarth.de

Mitarbeiter: Cornelius  
Seyfarth

### **Peter Tschentscher**

Kurt-Schumacher-Allee 10  
20097 Hamburg  
Tel. 63 67 29 62  
Fax 63 67 29 64  
info@peter-tschentscher.de  
www.peter-tschentscher.de

Mitarbeiter: Funda Gür,  
Lars Möller

### **Büro des Bundestagsabgeordneten Christian Carstensen**

Am Hasenberge 44  
22337 Hamburg  
Tel.: 50 09 03 89  
Fax: 50 09 08 23  
christian.carstensen  
@wk-bundestag.de  
www.christian-carstensen.info

Mitarbeiter: André Schneider  
(Büroleiter), Steffen Vogel  
(Auszubildender)  
Täglich geöffnet

# Kreisvorstand der SPD Hamburg-Nord

## Geschäftsführender Kreisvorstand

Peter Tschentscher	Vorsitzender	22307, Elligersweg 8	63 68 99 91	p.tschentscher@hamburg.de
Verena Blix	stellv. Vorsitzende	22049, Hohensteiner Str. 2	6 91 76 53	vblix@web.de
Gesine Dräger	stellv. Vorsitzende	22119, Stoltenstr. 38	65 90 13 20	gesine.draeger@hamburg.de
Ralph Bornhöft	Schatzmeister	22337, Am Hasenberge 44	51 32 04 80	
Sönke Klages	Beisitzer	21076, Salzburger Häuser 4	22 73 93 97	sklages@alice-dsl.de
Urs Tabbert	Beisitzer	22301, Zesenstr. 7	01 79/5 05 9156	urs.tabbert@verteidiger-hamburg.de
Sylvia Wowretzko	Beisitzerin	22087, Güntherstr. 10	2 27 67 02	wowretzko@t-online.de

## Weitere Beisitzer

Britta Linnemann	Beisitzerin	22415, Georg-Clasen-Weg 16b	53 05 06 56	britta.linnemann@gmx.net
Matthias Woisin	Beisitzer	22303, Rambatzweg 8	2 70 00 88	matthias@woisin.de

## Distriktvorsitzende

Langenhorn-Nord	Steffen Vogel	22417, Schwenweg 36	52 01 97 18	steffen-vogel@spd-online.de
Langenhorn-Süd	Andrea Rugbarth	22419, Schlüüskamp 15	5 20 65 69	andrea.rugbarth@gmx.de
Fuhlsbüttel Nicole	Horstmann	22399, Stofferkamp 81	50 04 97 27	nicole.horstmann@hamburg.de
Groß Borstel	Barbara Nitruich	22453, Brödermannsweg 66	5 53 11 31	barbara.nitruich@t-online.de
Eppendorf	Anja Domres	20251, Christoph-Probst-Weg 23	32 03 26 45	anja@domres-hamburg.de
Winterhude-Nord	Cornelius Seyfarth	22547, Lüttkamp 121a	4 01 55 07	montefeltro@gmx.net
Jarrestadt	Christian Landbeck	22303, Georg-Thielen-Gasse 4	6 41 51 35	christian.landbeck@web.de
Mühlenkamp	Jürgen Näther	22301, Sierichstr. 20	27 29 72	juergen.naether@gmx.de
Barmbek-Nord	Christoph Leineweber	22307, Otto-Speckter-Str. 19b	61 16 89 47	cleineweber@spd-online.de
Barmbek-Mitte	Ksenija Bekeris	22083, Käthnerort 1	69 45 41 87	ksenijabekeris@yahoo.de
Dulsberg	Michael Hüttel	20251, Geschwister-Scholl-Str. 47	6 96 24 48	michael.huettel@t-online.de
Barmbek-Uhlenhorst- Hohenfelde	Sven Tode	22087, Güntherstr. 51	25 49 73 73	sven.tode@uni-hamburg.de

## Weitere Mitglieder im Kreisvorstand

ASF	Sylvia Schudlach	22297, Wesselyring 53	51 52 02	sylviaschmu@aol.com
Jusos	Steven von Bargaen	22087, Birkenau 2a	01 78/6 29 15 45	stevENV@gmx.de
60plus	Eckard Helms	22335, Alsterkrugchaussee 475	01 70/7 65 93 06	eckhardhelms@kabelmail.de
BV-Fraktion	Wolfgang Kopitzsch	22297, Rathenastr. 52	5 13 36 84	wolfgang.kopitzsch@t-online.de

## Mitglieder des Landesvorstandes aus Hamburg-Nord

Inka Damerau		22177, Hohnerkamp 30a	64 20 25 32	inka.damerau@t-online.de
Gesine Dräger		22119, Stoltenstr. 38	65 90 13 20	gesine.draeger@hamburg.de
Wolfgang Rose		22087, Ifflandstr. 67a	2 29 91 97	wolfgang.rose@verdi.de
Peter Tschentscher		22307, Elligersweg 8	63 68 99 91	p.tschentscher@hamburg.de

## Bürgerschaftsabgeordnete

Willi Buss und Wolfgang Rose			61 19 83 12	post@buss-hh.de
Ksenija Bekeris			51 90 69 08	info@ksenija-bekeris.de
Anja Domres			01 51/12 30 19 22	anja@domres-hamburg.de
Gunnar Eisold			52 38 87 40	buengerbuero@gunnareisold.de
Jan Quast			01 75/5 67 41 84	janquast@aol.com
Andrea Rugbarth			01 74/99 16 32 52	andrea.rugbarth@gmx.de
Peter Tschentscher			63 67 29 62	info@peter-tschentscher.de

## Bundestagsabgeordneter

Christian Carstensen	Wahlkreisbüro:	22337, Am Hasenberge 44	50 09 83 89	
----------------------	----------------	-------------------------	-------------	--

## Weitere Ansprechpartner

Bezirksamtsleiter	Mathias Frommann		4 28 04-22 34	
-------------------	------------------	--	---------------	--

## Neue Arbeitskreise/Arbeitsgruppen in unserem Kreis

### Arbeitskreis „Bildung/Schulpolitik“

Diesen Arbeitskreis gibt es schon seit einigen Jahren – er hat im Hinblick auf die landesweite Diskussion zur Schulpolitik in der SPD viel geleistet, insbesondere durch Vorbereitung der Leitträge zu unseren Kreisdelegiertenversammlungen.

Wir treffen uns etwa alle vier Wochen und beschäftigen uns in der Hauptsache mit der Hamburger Schulpolitik: Was macht der neue Senat, was sagen wir als SPD dazu?

Die nächsten Themen werden sein:  
Integration behinderter Schüler/innen,  
Bildungsfinanzierung, Privatisierung von Bildung.

Kontakt: Sönke Klages, 01 77/5 62 16 40  
oder sklages@alice-dsl.de

Wenn Ihr an einer oder mehreren Arbeitsgruppen teilnehmen wollt, genügt ein kurzer Anruf im Kreisbüro (460 30 42), und Ihr bekommt in Zukunft die Einladungen zu den Arbeitsgruppentreffen.

### Ein Blick hinter die Kulissen: Das Mentoring-Programm

In der Zeit vom 1. bis 30. September 2008 findet wieder ein Mentoring- Programm im Kreis Hamburg-Nord statt. Das Angebot richtet sich in erster Linie an neue Mitglieder und „Nichtmitglieder“, aber auch an Genossinnen und Genossen, die bisher keinen Einstieg gefunden haben. Politik soll dabei transparent gemacht und Berührungspunkte abgebaut werden.

Das Programm beginnt mit einem Auftakttreffen für alle Interessierten am 1. September. Es dient dem Kennenlernen und der individuellen Terminplanung. Insgesamt können sich die Teilnehmer dann aus einer Vielzahl von Veranstaltungen und Hintergrundgesprächen ihr ganz individuelles Programm zusammenstellen.

Alle Politikbereiche werden angeboten: Sitzungen der Vorstände, Arbeitskreise, der Distrikte, der Bürgerschaft und der Bezirksversammlung. Zusätzlich gibt es Termine mit Abgeordneten und Hauptamtlichen. Es stehen den Teilnehmern verschiedene Ansprechpartner zur Verfügung, um Fragen zu beantworten und Abläufe zu erklären.

Bei einem Treffen zum Abschluss schließlich geht es um die Auswertung der vier Programmwochen und um Perspektiven.

Eine Anmeldung ist erforderlich – dafür genügt ein Anruf oder eine E-Mail. Weitere Informationen und Anmeldungen unter Tel. 4 60 30 42 oder per E-Mail an hh-nord@spd.de

### Arbeitsgruppe „Sozialpolitik“

Sozialpolitik ist heute wieder ein politisches Schlüsselthema – in Hamburg wie im Bund. Der Kreis Nord muss überzeugende Antworten liefern können, wo andere sich mit Propaganda begnügen. Vernünftige Politik braucht zunächst Kompetenz in der Sache. Dafür ist geduldige Kärnerarbeit zu leisten. Aufgabe der neu einzurichtenden Arbeitsgruppe wird es sein, dem Kreisvorstand zu diesem Themenfeld regelmäßig zu berichten, Antragsinitiativen vorzubereiten und öffentlich wirksame Aktivitäten vorzuschlagen und zu begleiten.

### Arbeitsgruppe „Programmatische der Linkspartei“

Die Arbeitsgruppe bereitet eine inhaltliche Diskussion über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen SPD und Linkspartei vor. Sie setzt sich dabei mit den zentralen Themenfeldern:

- Wirtschaft und Soziales
- Bildung und Wissenschaft
- Außen- und Sicherheitspolitik

auseinander und berichtet dem Kreisvorstand. Darauf aufbauend organisiert die Projektgruppe eine parteiöffentliche Veranstaltung unter Einbezug möglichst vieler Mitglieder.

Die Ergebnisse der Diskussion bilden die Grundlage für eine Positionierung zur Linkspartei im Hinblick auf die Bundestagswahl 2009. Diese Auseinandersetzung stärkt uns in der öffentlichen Debatte und gibt uns Sicherheit und Glaubwürdigkeit, denn ohne eine inhaltliche Auseinandersetzung ist den Bürgerinnen und Bürgern eine Entscheidung für oder gegen einen Koalitionspartner nicht vermittelbar.

*Kaffee aufgebrüht?*  
*Frühstück zubereitet?*  
*Zeitschrift/ Zeitung geholt?*

### Zeitschriften- und Zeitungs-Design

Korrektur · Überarbeitung · Gestaltung · Relaunch · Neuplatzierung

**Quark** Recognized Training Provider  
**Kreativ-Schmie.de**  
Thomas Biedermann

Gustav-Adolf-Str. 34a · 22043 Hamburg  
Tel. 0 40 / 6116 9771 · Mobil 01 71 / 1 04 87 89  
www.kreativ-schmie.de  
biedermann@kreativ-schmie.de

Der aktuelle Veranstaltungskalender der SPD Hamburg-Nord kann im Internet eingesehen werden – hier finden sich auch Veranstaltungen der Distrikte:  
[www.spd-hamburg.de/Nord](http://www.spd-hamburg.de/Nord)

# Rechtsanwaltskanzlei

## URS TABBERT

- Kompetenzen:
- Mietrecht
  - Internetrecht
  - Gewerblicher Rechtsschutz
  - Verbraucherschutzrecht
  - Hochschulrecht
  - Prüfungsrecht
  - Personalvertretungsrecht

Sprechzeiten: Montag – Freitag  
10.00 – 18.00 Uhr

Klaus-Groth-Straße 84 in 20535 Hamburg  
(2 Min. von U3/Burgstraße und  
5 Min. von S/Berliner Tor entfernt)  
Tel. 0 40/25 31 36 62 · Fax 0 40/25 31 36 63  
urs.tabbert@verteidiger-hamburg.de  
www.verteidiger-hamburg.de

Absender:  
SPD-Kreis Nord  
Am Hasenberge 44  
22337 Hamburg

Deutsche Post AG  
Entgelt bezahlt  
22335 Hamburg 63

Wir sprechen mit Ihnen und helfen, wo wir können

# SPD

Zentrales Bürgerbüro  
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
14–16 Uhr · Tel. 28 08 48-32 /-0  
Kurt-Schumacher-Allee 10 · 20097 HH

### Gratulationen

#### Geburtstagskinder von April bis August 2008 (aus Platzgründen führen wir nur die „runden“ Geburtstage ab 70 Jahren und Geburtstage ab 90 Jahren auf!):

- 70 Jahre: Ingeborg Kallweit (06.04.), Peter Dietrich (08.04.), Ulrich Hartmann (08.04.), Jürgen Näther (16.04.), Uwe Hamann (25.04.), Reinhard Franke (05.05.), Anne Bilstein (14.05.), Edeltraud Stoephasius (06.06.), Elena Schmalfeld (07.06.), Artur Bouchard (09.06.), Herbert Reimer (21.06.), Helmut Viele (26.07.), Jan Pieplow (21.08.), Heidrun Hensel (25.08.), Helga Erb (28.08.)
- 75 Jahre: Günther Thordsen (10.04.), Liselotte Wezel (22.04.), Ingrid Haberlandt (16.05.), Peter Lesser (24.06.), Guenter Feddersen (13.07.), Hans-Peter Ploog (07.08.), Ernst-August Hinrichs (29.08.)
- 80 Jahre: Rudolf Blankenfeld (18.05.), Hans-Heinz Pukall (24.05.), Hans Saalfeld (03.06.), Dieter Kramer (26.06.), Inge Kazamel (23.07.),
- 85 Jahre: Irma Giffey (11.04.), Paul Hermann (23.04.), Ursula Sabel (27.04.), Theodor Loos (08.06.), Ingeborg Helms (30.06.), Anna Guehlcke (03.07.), Martha Petersen (28.08.), Walter Tormin (31.08.)
- 90 Jahre: Rolf Henningsen (04.04.), Hildegard Renn (10.04.), Nora Kalweit (01.07.),
- 91 Jahre: Alexander Gundlach (29.04.)
- 93 Jahre: Toni Rechtern (14.07.), August Tepp (29.08.)
- 94 Jahre: Emmi Peters (02.04.), Emmy Wagemann (21.06.), Luise Schulz (08.07.)
- 95 Jahre: Johanna Batz (10.08.)
- 97 Jahre: Erich Elker (18.05.)
- 99 Jahre: Gertrud Deemering (30.06.)

**Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute und vor allem Gesundheit!**

#### Die Partei-Jubilare von April bis August 2008

- 10 Jahre: Franz-Marc Boas, Holger Dinse, Jutta Illert, Frank Maur, Lars Niendorf, Olaf Duensing, Sören Eilenberger, Lars Heldt, Klaus Viele, Peter Bukowski (01.06.), David Czarnetzki, Mechthild Lüning, Norbert Maaß, Sabine Baurmann, Mongi Chaouch, Sebastian Grundmann, Susanne Guthoff-Hagen, Marek Cassuben, Jan David Talleur, Klaus Wilting
- 25 Jahre: Jens Bartels (01.04.), Dagmar Koch (01.04.), Torsten Nehls (01.04.), Udo Ostertag (01.04.), Werner Schmidt (01.04.), Michael Stahlbuhk (01.04.), Jens Straatmann (01.06.), Ursula Heuer (01.07.), Kay Kallinowski (01.07.), Inge Werferling (01.07.), Ralf Fehse (01.08.)
- 40 Jahre: Klaus Dieter Schepe (01.04.), Klaus Eggeling (01.06.), Helga Mauersberger (01.06.), Heinz H. Paetz (01.06.), Lisa Weidemann (01.07.)
- 50 Jahre: Gertrud Ende (01.05.), Helmut Riedel (01.05.), Pit Fischer (01.07.),
- 60 Jahre: Helga Hertel (01.04.)

**Den Jubilaren herzlichen Dank für ihre Treue, ihre Geduld mit der Partei und ihr Engagement! Die Ehrungen mit Urkunde und Nadel finden jeweils zu Anfang oder Ende eines Jahres in den Distrikten statt.**

### Impressum

Der Bezug der Mitgliederzeitung ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

#### Redaktionsschluss (Nordwind Nr. 28):

31.08.08. Bitte die Beiträge nicht zu lang werden lassen, da wir ansonsten gezwungen sind, sie redaktionell zu kürzen. Anschlagmuster für den Artikel mit Vorgaben zu Spaltenbreite, Anschläge usw. ist bei der Redaktion erhältlich. Bilder: S/W-, Farbfotos, Zeichnungen oder digital als TIF-, JPG- oder EPS-Format, Auflösung mind. 300 dpi  
**(keine Internet-Bilder!).**

✉ Per Post: Fotos per Brief oder digitale Daten auf Diskette oder CD-ROM an die Redaktion schicken: Michael Hüttel, Geschwister-Scholl-Str. 47, 20251 Hamburg

✉ Per Mail: michael.huettel@t-online.de  
urstabbert@web.de

☎ Telefonisch: Michael Hüttel, 0 40/6 96 24 48  
Urs Tabbert, 0 40/25 31 36 62

#### Herausgeber:

SPD Hamburg-Nord · Am Hasenberge  
44 · 22337 Hamburg · Tel.: 4 60 30 42  
Fax: 46 23 68 · E-Mail: hh-nord@spd.de  
www.spd-hamburg.de/Nord

**v.i.S.d.P.:** Peter Tschentscher

#### Redaktion:

Michael Hüttel, Urs Tabbert  
**Gestaltung:** Kreativ-Schmie.de,  
Hamburg, www.kreativ-schmie.de  
**Bilder:** © SPD Kreis Hamburg-Nord  
**Druck:** Hein&Co, Hamburg